

Lagebericht des Deutschen Caritasverbandes e. V. für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2014

Der Deutsche Caritasverband e.V. (DCV) ist die von den deutschen Bischöfen anerkannte institutionelle Zusammenfassung und Vertretung der katholischen Caritas in Deutschland. Er widmet sich zusammen mit seinen Gliederungen und Mitgliedern dem gesamten Spektrum sozialer und caritativer Aufgaben. Als Zusammenschluss der verbandlichen Caritas auf Bundesebene erfüllt er die Funktionen der Koordinierung, der Interessenvertretung sowie der Qualitäts- und Strukturentwicklung. Er ist selbstlos tätig und verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke.

1. Grundlegende Entwicklungen

1.1 Entwicklungen in der Sozial- und Fachpolitik

Die öffentliche Debatte im ersten Halbjahr 2014 war bestimmt durch die zwei großen sozialpolitischen Projekte Rentenreform und Mindestlohn, die die Bundesregierung bereits im ersten Jahr nach ihrer Wahl umgesetzt hat.

Mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Leistungen in der Rentenversicherung hat sich der DCV kritisch auseinandergesetzt. Er bemängelte, dass die geplante abschlagsfreie Rente mit 63 Jahren nachfolgende Generationen belaste und sie darüber hinaus die Gefahr berge, dass trotz des derzeitigen Fachkräftemangels erfahrene Facharbeiter/innen vorzeitig aus dem Berufsleben ausscheiden. Die Mütterrente wurde hingegen positiv gewürdigt.

Mit dem neuen Gesetz zur Stärkung der Tarifautonomie wurde unter anderem ein flächendeckender gesetzlicher Mindestlohn eingeführt. Der DCV begrüßte, dass er einer Ausbreitung von Niedriglöhnen entgegenwirken kann. Der Mindestlohn berge aber auch Risiken für Menschen, die nur schwer Zugang zum Arbeitsmarkt finden oder Beschäftigungen haben, die aufgrund der Marktlage unsicher sind. Verhindert werden müssen zudem Fehlanreize für Jugendliche, die bewirken, dass die Aufnahme von Arbeit einer Ausbildung vorgezogen wird.

Mit dem 5. SGB XI-Änderungsgesetz brachte der Gesetzgeber weitere Leistungsverbesserungen für Pflegebedürftige auf den Weg. Der entscheidende Schritt, die Einführung des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs, wurde dabei jedoch nicht gemacht. Das neue Gesetz lässt die Absicht erkennen, die häusliche Pflege zu stärken. Wie vom DCV seit Jahren gefordert, wird die Tagespflege zu einer eigenständigen Leistungsform erhoben. Auch die Flexibilisierung von Kurzzeit- und Verhinderungspflege weist in die richtige Richtung.

Auch die derzeitige Bundesregierung hat die gemeinsamen Gespräche mit den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) im Sozialmonitoring fortgesetzt. Vor 10 Jahren hat das erste Sozialmonitoring-Gespräch stattgefunden. In 2004 hat der damalige Kanzler Gerhard Schröder mit den Wohlfahrtsverbänden vor den Hartz-Reformen vereinbart, dass man jeweils zeitnah nach Inkraftsetzung von Sozialgesetzen gemeinsam die Auswirkungen auf benachteiligte Menschen und auf Menschen im unteren Einkommensdrittel evaluiert.

Mit der Caritas-Jahreskampagne 2014 unter dem Motto "Weit weg ist näher, als du denkst" wurde gezeigt, dass unser (Konsum-)Verhalten und unser Lebensstil weltweite Auswirkungen haben und sich gleichzeitig weltweite Entwicklungen, wie die Flüchtlingsproblematik, auch im Inland auswirken. Der DCV stellte den Mitgliedern für die Jahreskampagne Materialien, Informationen sowie eine Webseite zur Verfügung und initiierte zahlreiche Aktionen.

Detaillierte Informationen zu den sozial- und fachpolitischen Aktivitäten des DCV in 2014 enthält der Geschäftsbericht des Vorstands, der als „Einblicke in die Arbeit des Deutschen Caritasverbandes“ unter www.caritas.de/Verbandszentrale veröffentlicht ist.

1.2 Verbandspolitik, Theologie und Ethik

Das Caritas-Projekt „Bei uns soll keiner alleine sterben!“ begleitet seit Oktober 2014 die intensive und anhaltende öffentliche Debatte zur gesetzlichen Regelung der Sterbehilfe und zur Verbesserung der Hospiz- und Palliativarbeit. Ziel des Projekts ist die Positionierung der Caritas zum Gesetzgebungsverfahren zum Verbot der gewerblichen Sterbehilfe und des ärztlich assistierten Suizids. Ferner soll die christliche Begleitung von schwerstkranken und sterbenden Menschen in den Einrichtungen und Diensten der Caritas, d.h. in Alten- und Pflegeheimen, Krankenhäusern, in Einrichtungen der Eingliederungshilfe und in stationären Hospizen ebenso wie in der ambulanten Pflege weiter verbessert werden.

Im Projekt „Ethik im Management christlicher Organisationen“ wurde ein praxistaugliches ethisches Entscheidungsinstrument für Führungskräfte erprobt und fertig entwickelt. Beim Forum Ethik in der Caritas lernten die Teilnehmenden ethische Entscheidungsprozesse

und -modelle kennen, welche die persönliche Lebensgeschichte und den biografischen Kontext ernst nehmen und würdigen. Einen theologischen Impuls für den Verband gab das Forum Caritas und Theologie zu der Frage „Was Caritasorganisationen zur ‚Kirche vor Ort‘ macht?“. Außerdem wurden vielfältige Exklusionserfahrungen sowie Herausforderungen der katholischen Schwangerschaftsberatung, der Organspende, des Datenschutzes und der weltweiten Solidarität theologisch und ethisch reflektiert.

An mittlerweile 60 Orten in Deutschland gibt es Ansprechpartner/innen für youngcaritas. Im Vorfeld zur Fußball-WM fanden in sieben Städten Streetsoccer-Turniere unter dem Motto „VIVA BRASIL – youngcaritas bringt Solidarität ins Spiel“ statt, bei denen Spenden für Projekte von Caritas international für brasilianische Jugendliche gesammelt wurden. Bei der Aktion der youngcaritas in Europa „Das Boot ist voll? Dann bauen wir eben Neue!“ setzten junge Menschen mehr als 1.000 Boote aus Papier ins Wasser und posteten sie in sozialen Netzwerken. Im Herbst erschien das zweite Aktionsheft für Schulen zum Thema „Wer ist arm?“ (www.youngcaritas.de/armut).

In 2014 wurde zudem das für die verbandliche Caritas wichtige Projekt „Zukunftsdialog Caritas 2020“ mit vier Fachtagen und sechs regionalen Workshops fortgesetzt. Ziel ist es, die Herausforderungen und Trends zu benennen und vor diesem Hintergrund Strategien für die Zukunftsfähigkeit der verbandlichen Caritas als Caritas der Kirche unter sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu erarbeiten. Ziel ist es ferner, der Delegiertenversammlung 2015 entsprechende strategische Wegmarken vorzulegen und diese zu verabschieden.

1.3 Caritas international (Ci)

Das Jahr 2014 war in der Humanitären Hilfe vor allem durch die kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen und Mittleren Osten geprägt. Das Vordringen der Terrorbewegung Islamischer Staat führte zur Flucht von Millionen von Menschen, auch der andauernde Konflikt in Syrien forderte weitere Opfer.

Ci verstärkte in diesen Regionen ihre Hilfen und konnte dabei auch auf eine gestiegene finanzielle Unterstützung durch Privatpersonen und kirchliche Institutionen sowie der Bundesregierung zählen. Weitere Schwerpunkte der Arbeit waren Hilfen für die Opfer der Ebola-Epidemie in Westafrika, Nothilfen für Leidtragende des Kriegs in der Ukraine sowie umfangreiche Projekte in zahlreichen Ländern mit wenig beachteten Krisen wie Kolumbien, dem Kongo oder Afghanistan.

Die 2012 begonnene Neuausrichtung der Spendenwerbung zeigte auch 2014 positive Ergebnisse. Die Spendeneinnahmen beliefen sich in 2014 auf rund 33 Mio. € (einschließlich 3,2 Mio. € für die Kinderhilfe Bethlehem). Die Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZE) konnte ebenfalls ausgebaut werden. Die Wertschätzung des BMZE für die Arbeit des DCV zeigte sich u.a. in der Teilnahme von Minister Dr. Gerd Müller beim Jahresempfang des Deutschen Caritasverbandes und in seinem Besuch eines Frauenprojektes der Caritas in Bogota/Kolumbien. Von gesteigener Bedeutung waren 2014 auch Kooperationen mit einigen deutschen Bistümern, welche Ci für die weltweite Flüchtlings- und Nothilfe zusätzliche Mittel zur Verfügung stellten.

Die Caritas-Jahreskampagne „Weit weg ist näher, als du denkst“ zur internationalen Solidarität führte dazu, dass zahlreiche Gliederungen der Caritas in gemeinsamen Veranstaltungen auch Themen von Ci aufgriffen.

Detaillierte Informationen über die weltweite Arbeit von Ci werden in einem gesonderten Jahresbericht (abrufbar unter www.caritas-international.de) veröffentlicht.

1.4 Entwicklungen im Bereich Sozialwirtschaft

Die Stärkung der internen Transparenz und Kontrolle durch Aufsichtsgremien ist weiterhin ein Handlungsschwerpunkt der verbandlichen Arbeit. Ziel ist die Einführung von wirksamen Aufsichts- und Kontrollstrukturen bei den jeweiligen Rechtsträgern. Zur Verankerung der Grundsätze guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung und –kontrolle gehört auch die ausgewogene Besetzung der Aufsichts- und Geschäftsführungsorgane mit entsprechend qualifizierten Frauen und Männern. An fünf Pilotstandorten wurden Grundlagen für eine Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen der Caritas geschaffen. Die dort gewonnenen Erkenntnisse stehen für die weitere Umsetzung im Verband zur Verfügung.

Für die Entwicklung innovativer Projekte und die Gewinnung von Ressourcen kommt der Förderung des Dialogs mit gewerblichen Unternehmen und anderen gesellschaftlichen Akteuren wie Forschungseinrichtungen und Unternehmensstiftungen eine zunehmende Bedeutung zu. Das Corporate Social Responsibility-Kompetenzzentrum der Caritas bot hierfür auch in 2014 eine verlässliche Struktur.

Die teilweise in den Medien geführte Debatte zu Anspruch und Wirklichkeit der Arbeit sozialer Träger zeigt, dass die wirtschaftlichen aber auch die qualitativen Aspekte der Caritas-Arbeit noch besser in der Öffentlichkeit dargestellt werden müssen. Die Basis für Veröffentlichungen stellen die von Caritas und Diakonie entwickelten Transparenzstandards dar. Dabei wird vermehrt auf die Wirkung sozialer Dienste und die damit verbundenen Anforderungen an die Wirkungserfassung nach innen und außen Wert gelegt. Zur Erhöhung der Effizienz und Wirksamkeit von Verwaltungsbereichen bietet der DCV für Rechtsträger der Caritas ein Verwaltungsbenchmarking an.

1.5 Tarifrecht

Die Tarifrunde 2014/2015 ist für die Caritas abgeschlossen. Nach einer Einigung im Öffentlichen Dienst hat die Bundeskommission ein Verhandlungsergebnis gefunden, das im Oktober 2014 endgültig beschlossen wurde. Danach steigen die Entgelte im ersten Schritt um 3,0 % und in einem zweiten Schritt um weitere 2,4 % auf Basis eines um mindestens 90 € gegenüber 2013 erhöhten Wertes. Zudem beträgt der Urlaubsanspruch für alle Beschäftigten bei einer Fünf-Tage-Woche nun einheitlich 30 Arbeitstage. Die Regionalkommissionen haben auf der Grundlage der mittleren Werte der Vergütungen und Entgelte diesen Beschluss - teilweise in modifizierter Form durch Einmalzahlungen und die Verschiebung der Erhöhungszeitpunkte - übernommen.

Die Deutsche Bischofskonferenz hat im November 2014 eine geänderte Rahmen-KODA-Ordnung beschlossen, welche die Folgen aus den Entscheidungen des Bundesarbeitsgerichts in 2012 mit den Bedingungen für den Ausschluss des Streikrechts in kirchlichen Einrichtungen berücksichtigt. Die vom Vorstand eingesetzte Arbeitsgruppe zur Änderung der Ordnung der Arbeitsrechtlichen Kommission wird diese Regelungen beraten und der Delegiertenversammlung im Oktober 2015 Änderungsvorschläge unterbreiten.

In 2014 hat sich eine Pflegekommission konstituiert, die nach § 10 des Arbeitnehmerentendengesetzes für den Pflegebereich einen Mindestlohn festsetzen kann. Von 2015 bis 2017 ist die "Zweite Verordnung über zwingende Arbeitsbedingungen für die Pflegebranche" in Kraft. Neben einer Erhöhung der Mindestlöhne sieht die Verordnung vor, dass ne-

ben den Pflegekräften zusätzlich auch die in Pflegebetrieben beschäftigten Betreuungskräfte insbesondere von dementen Personen sowie Alltagsbegleiter und Assistenzkräfte einbezogen werden.

1.6 Gremien und Organe

Aufgrund beruflicher Veränderungen fanden in 2014 zwei Nachwahlen in den Caritasrat statt. Ein ausgeschiedenes Caritasratsmitglied war zugleich Mitglied der Finanzkommission. Der Personalausschuss wurde beauftragt, die Nachwahl in die Finanzkommission in der ersten Sitzung des Caritasrates 2015 durchzuführen.

1.7 Personal

Die Beschäftigung erfolgt gemäß den Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbandes (AVR). Dies umfasst den Anspruch auf Zusatzversorgung bei der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse (KZVK). Bei Begründung des Dienstverhältnisses vor dem 01.08.1998 besteht ein Anspruch auf Beihilfe im Krankheits-, Geburts- und Todesfall. Bei Begründung des Dienstverhältnisses vor dem 01.01.1976 und dem Erwerb einer Anwartschaft von fünf Jahren zu diesem Stichtag besteht ein Anspruch auf Ruhegeld nach der bis dahin geltenden hauseigenen Ruhegeldordnung.

Dienstgeber- und Mitarbeiterseite der Regionalkommission Baden-Württemberg haben in 2014 das Verhandlungsergebnis der Bundeskommission (she. 1.5) übernommen.

Die Zentrale des DCV wurde nach einem Reauditierungsverfahren erneut als familienfreundlicher Betrieb von der berufundfamilie gGmbH der Hertie-Stiftung zertifiziert und setzt zur Gewinnung und Bindung von Fachkräften konsequent auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. 2/3 der Beschäftigten sind weiblichen Geschlechts und somit traditionell stärker in einer möglichen Verpflichtung zur Betreuung von Kindern und/oder zu pflegenden Angehörigen eingebunden.

Die Vereinbarkeit wird sowohl durch ein flexibles Arbeitszeitmodell als auch Teilzeitarbeit ermöglicht. Wie im Vorjahr arbeiten 44% der Beschäftigten in Teilzeit.

Dem Vorstand des DCV gehören Prälat Dr. Peter Neher, Präsident (Vorsitzender), Prof. Dr. Georg Cremer, Generalsekretär sowie Sozial- und Fachvorstand und Hans Jörg Millies, Finanz- und Personalvorstand an. Die Gesamtbezüge des Vorstands (einschließlich des Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung und sonstiger Sozialabgaben und Nebeneinkünfte) beliefen sich 2014 auf 460 T€ (Vorjahr 449 T€). Die Darstellung der Einzelvergütungen ist im Anhang zum Jahresabschluss abgebildet und wird im Internet veröffentlicht.

1.8 Strategische Ziele

Die Grundlagen für die Tätigkeit des Deutschen Caritasverbandes sind in § 6 der Satzung des DCV beschrieben. Die sich darauf beziehenden strategischen Ziele des Vorstandes geben eine Gesamtorientierung, definieren die Schwerpunkte und benennen Perspektiven für den Verband und die Zentrale mit ihren Hauptvertretungen. Die Überprüfung und Anpassung der strategischen Ziele erfolgt als dauerhaft angelegte Regelaufgabe in der Zentrale.

Die strategischen Ziele des Vorstandes bis 2015 zur Leitung des Verbandes (externe Ziele), sowie die Teilziele für 2014/2015 wurden vom Vorstand unter Mitarbeit der Abteilungsleitungen in 2013 überarbeitet und vom Caritasrat genehmigt. Darüber hinaus gelten die 2012 erarbeiteten und vom Vorstand verabschiedeten strategischen Ziele des Vorstandes für die Zentrale und die Hauptvertretungen (interne Ziele) für die Jahre 2013/2014.

Sowohl die externen als auch die internen strategischen Ziele sind unter www.caritas.de veröffentlicht.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Gesamtwürdigung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Der Vorstand ist mit dem Geschäftsverlauf 2014 zufrieden. Das Jahr schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 0,3 Mio. €, während im Vorjahr ein Jahresüberschuss von 0,6 Mio. € ausgewiesen war. Die im Vergleich zum Vorjahr deutliche Ergebnisverschlechterung ist jedoch in erster Linie auf Einmaleffekte zurückzuführen. Während das Vorjahresergebnis durch eine Rückstellung für Brandschutzmaßnahmen in Höhe von 1,2 Mio. € und eine Rückstellung in Höhe von 0,6 Mio. € für die Beteiligung des DCV am Ergänzenden Hilfesystem für Betroffene sexuellen Missbrauchs belastet war, haben sich in 2014 die weitere Zuführung zur Rückstellung für Brandschutzmaßnahmen in Höhe von 1,0 Mio. €, die Bildung einer Rückstellung für die Aufstockung des Fonds "Heimerziehung in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1949 bis 1975" in Höhe von 1,125 Mio. € sowie eine außerplanmäßige Abschreibung auf ein leerstehendes Akademie-Gebäude in Höhe von 0,7 Mio. € ausgewirkt. Ferner ist zu berücksichtigen, dass Zinserträge sowie Veräußerungsgewinne aus der vorübergehenden Anlage von zweckgebundenen Mitteln in Höhe von 4.755 T€ (Vorjahr 5.009 T€) für Projekte im Zweckbereich und zur Finanzierung des Betriebshaushalts unterjährig verwendet bzw. in Höhe eines Teilbetrags hiervon (356 T€, Vorjahr 682 T€) dem Posten „Zweckbindung“ aufwandswirksam zugeführt wurden und damit das Jahresergebnis reduzierten.

Aufgrund weiterer Kurserholungen bei den Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens konnten in 2014 Zuschreibungen von 1,1 Mio. € vorgenommen werden, während im Vorjahr Zuschreibungen von 1,7 Mio. € zu verzeichnen waren. Gleichzeitig haben sich die Abschreibungen auf Wertpapiere um 0,9 Mio. € auf 0,5 Mio. € vermindert. In den stark schwankenden Werten spiegelt sich neben der weiteren Erholung der Kapitalmärkte auch deren anhaltende Volatilität wider. Da auch künftig mit starken Kursschwankungen zu rechnen ist, wurden aus den Zuschreibungen zur Risikovorsorge 0,3 Mio. € in die Rücklage für Kapitalmarktrisiken eingestellt. Gleichzeitig wurden zum Ausgleich der umfangreichen Brandschutzmaßnahmen 0,3 Mio. € der Investitionsrücklage entnommen. Insgesamt ergibt sich in 2014 ein nahezu ausgeglichenes Bilanzergebnis, während im Vorjahr nach der Bildung von Rücklagen in Höhe von 0,3 Mio. € ein Bilanzgewinn von 0,3 Mio. € ausgewiesen war.

Insgesamt konnten in 2014 Spenden in Höhe von rund 33,0 Mio. € (Vorjahr 44,7 Mio. €) vereinnahmt werden. Da es sich um ein Jahr ohne große, mit Spendenaufrufen in den Medien begleitete Naturkatastrophen handelte, wird dieses Ergebnis

trotz der im Vergleich zum Vorjahr niedrigeren Spendeneinnahmen als gut eingestuft. Insbesondere die steuerbaren, nicht von medialen Großkatastrophen abhängigen Spenden konnten erneut gesteigert werden. Dies ist insbesondere auf die seit 2012 umgesetzte neue Fundraising- und Marketing-Strategie zurückzuführen.

Der Betriebshaushalt 2014¹ schließt mit einem nahezu ausgeglichenen Ergebnis (T€ +3). Insbesondere durch Einsparungen bei Sachkosten sowie durch höhere Erlöse bei Publikationen, beim Carinet und im IT-Management konnten im Rahmen des durchgeführten Restrukturierungsprozesses weitere Ergebnisverbesserungen realisiert werden. Zum Ausgleich des Betriebshaushalts mussten von den in der Budgetplanung 2014 ursprünglich veranschlagten Zuweisungen aus Vermögensüberschüssen und Rücklagen in Höhe von 1,7 Mio. € nur 1,2 Mio. € eingesetzt werden.

Im Vergleich zur im Vorjahr erstellten Prognose zur wirtschaftlichen Entwicklung ist festzustellen, dass die erwarteten Ergebnisse im Betriebs- und Projekthaushalt und demnach auch die Ergebnisse insgesamt im Wesentlichen eingetreten sind. Dies gilt insbesondere auch für den erwarteten Umfang an erhaltenen Spenden und getätigten Projektaufwendungen.

2.2 Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des DCV erhöhte sich in 2014 um 1,6 % auf 276 Mio. €. Die Zunahme um 4,3 Mio. € spiegelt sich auf der Aktivseite der Bilanz im Wesentlichen in der Zunahme der Bankguthaben wider.

Die Wertpapiere des Finanzanlagevermögens haben sich im Wesentlichen durch Vermögensumschichtungen in die Flüssigen Mitteln um 7,3 Mio. € auf 65,8 Mio. € und die Wertpapiere des Umlaufvermögens um 6,0 Mio. € auf 114,6 Mio. € vermindert. Die Geld- und Kapitalanlagen insgesamt setzen sich zum Bilanzstichtag zusammen aus 81,2 % Rentenscheine, 0,1 % Aktien, 6,6 % Termingeld, 3,9% Immobilienfonds und 8,2 % Sonstige.

¹

Gesamt-Gewinn-und-Verlustrechnung abzüglich Projekthaushalt und Vermögensverwaltung

Neben der Umschichtung aus Wertpapieren ist die Zunahme der Flüssigen Mittel bedingt durch die hohen Spendeneinnahmen insbesondere im 2. Halbjahr 2014, die in den kommenden Jahren den weltweiten Hilfsprojekten von Caritas international zugeführt werden.

Beim Sachanlagevermögen war ein Rückgang von 1,8 Mio. € auf 30,3 Mio. € zu verzeichnen. Bei laufenden Investitionen zur Erhaltung des Sachanlagevermögens von 0,8 Mio. € ist die Abnahme auf die planmäßigen Abschreibungen des Geschäftsjahres in Höhe von 1,8 Mio. € sowie auf außerplanmäßige Abschreibungen auf ein leerstehendes Akademie-Gebäude in Höhe von 0,7 Mio. € zurückzuführen. Die laufenden Investitionen beinhalten im Wesentlichen die Anschaffung von Büroausstattung, EDV und Software sowie von Anlagen und Ausstattungen im Zuge der Brandschutzmaßnahmen bei Betriebsgebäuden.

Auf der Passivseite der Bilanz beträgt der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme 36,6 % (Vorjahr 37,3 %).

Die im Posten Zweckbindungen ausgewiesenen Mittel dienen der Finanzierung von Projekten und fließen je nach Fortschritt in die einzelnen Projekte ab. Insbesondere aufgrund der hohen Spendeneinnahmen im 2. Halbjahr 2014 hat sich der Posten Zweckbindungen im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 Mio. € erhöht. Die Spenden werden in den kommenden Jahren für die von den Spenderinnen und Spendern vorgegebenen Zwecke verwendet. Die Verwendung der Spenden wird in der Gewinn- und Verlustrechnung bei den Erträgen unter dem Posten Spendenverbrauch ausgewiesen.

Die Sonstigen Rückstellungen haben um 1,4 Mio. € auf 7,3 Mio. € zugenommen, was vor allem durch die Bildung einer Rückstellung für die Aufstockung des in 2011 errichteten Fonds "Heimerziehung in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1949 bis 1975" in Höhe von 1,125 Mio. € bedingt ist. Ferner werden zum Bilanzstichtag Rückstellungen für Brandschutzmaßnahmen in Höhe von 1,6 Mio. € ausgewiesen, während im Vorjahr für diesen Zweck Rückstellungen in Höhe von 1,2 Mio. € gebildet waren.

Die Finanzierung des Anlagevermögens erfolgt ausschließlich durch langfristiges Kapital. Durch die Tilgung von Bankdarlehen haben die langfristigen Verbindlichkeiten um 1,3 Mio. € auf 5,4 Mio. € abgenommen.

Im Geschäftsjahr 2014 ergab sich aus der laufenden Geschäftstätigkeit ein Mittelzufluss in Höhe von 6,2 Mio. € (Vorjahr 14,2 Mio. €) und aus der Investitionstätigkeit ein Mittelzufluss in Höhe von 8,4 Mio. € (Vorjahr 3,0 Mio. €) sowie aus der Finanzierungstätigkeit ein Mittelabfluss in Höhe von 1,2 Mio. € (Vorjahr 1,1 Mio. €). Insgesamt hat sich der Finanzmittelfonds um 13,7 Mio. € erhöht.

2.3 Ertragslage

Geschäftsverlauf und Jahresergebnis wurden bereits im Abschnitt 2.1 erläutert. Nachfolgend wird die Entwicklung der Erträge und Aufwendungen dargestellt.

2 3.1 Erträge

Erträge	2014		2013		Veränderungen	
	TEUR	in %	TEUR	in %	in TEUR	in %
Kirchliche Zuschüsse	9.970		8.493		1.477	
Bundeszuschüsse	55.539		59.909		- 4.370	
Sonstige Zuschüsse (u.a. von EU, Lotterien, Stiftungen)	11.788		12.430		- 642	
Summe Zuschüsse	77.297	53,5	80.832	52,7	- 3.535	-4,4
Spendenzufluss im Geschäftsjahr	32.970		44.703		- 11.733	
Veränderung Posten Zweckbindungen aus noch nicht verbrauchten Spenden	-1.815		-11.449		9.634	
Ertrag aus Spendenverbrauch	31.155		33.254		-2.099	-6,3
Erbschaften, Vermächtnisse und sonstige Zuwendungen	3.034		4.097		- 1.063	
Summe Spenden, Erbschaften, sonstige Zuwendungen	34.189	23,7	37.351	24,4	- 3.162	-8,5
Mitgliedsbeiträge	6.142	4,3	5.882	3,8	260	4,4
Zinsen, Beteiligungen	5.184		6.156		- 972	
Kursgewinne	3.624		2.599		1.025	
Mieten / Pachten	3.850		3.960		- 110	
Zuschreibungen auf Finanzanlagen u. Wertpapiere des Umlaufvermögens	1.108		1.747		- 639	
Summe Erträge aus Vermögen	13.766	9,5	14.462	9,4	- 696	- 4,8
Verkaufserlös Wohlfahrtsbriefmarken	5.490		7.219		- 1.729	
Verkaufserlös Schriften, Kampagnen- und Werbematerial	1.846		1.769		77	
Sonstiges (Kurse, Verpflegung etc.)	5.444		5.148		296	
Summe Vertrieb, Veranstaltungen und sonstiges	12.780	8,8	14.136	9,2	- 1.356	-9,6
Sonderposten/Rückstellungen	327	0,2	706	0,5	- 379	-53,7
Summe Erträge	144.501	100,0	153.369	100,0	- 8.868	-5,8

Zuschüsse

Die Zunahme der kirchlichen Zuschüsse ist bedingt durch gestiegene Zuwendungen des Verbands der Diözesen Deutschlands (VDD) sowie einzelner Diözesen zu den weltweiten Hilfsprojekten von Caritas international. Gegenläufig hat sich die Kürzung der institutionellen Förderung durch den VDD für die Inlandsarbeit ausgewirkt.

Die Abnahme der Bundeszuschüsse ist zum einen auf die hohen Bewilligungen aus Mitteln des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung im Vorjahr für Hilfsprojekte im Nahen und Mittleren Osten zurück zu führen. Zum anderen haben in 2014 die Zuschüsse zum Bundesfreiwilligendienst (BFD) um 3 Mio. € abgenommen. Gegenläufig haben sich die Zuschüsse für das Projekt Stromspar-Check (www.stromspar-check.de) entwickelt, diese haben sich in 2014 um 1,6 Mio. € auf 6,4 Mio. € erhöht.

Spenden

Das Spendenvolumen von Caritas international hängt stark von externen Ereignissen ab, insbesondere von medial beachteten Katastrophen, wobei Naturkatastrophen in der Regel eine weitaus größere Spendenbereitschaft in der Bevölkerung hervorrufen als humanitäre Krisen infolge von kriegerischen Auseinandersetzungen. Vorrangiges Ziel der Fundraising-Strategie ist es, die steuerbaren Spendenerlöse, die unabhängig dieser medialen Großkatastrophen erzielt werden, zu stabilisieren und sukzessive zu erhöhen.

Insgesamt konnten 2014 Spenden in Höhe von rund 33 Mio. € vereinnahmt werden. Hier-von entfallen auf Hilfsprojekte im Nahen und Mittleren Osten Spenden in Höhe von 11,0 Mio. € (Vorjahr 2,0 Mio. €). Für die Opfer des Tropensturms Haiyan auf den Philippinen gingen Spenden in Höhe von 1,0 Mio. € (Vorjahr 9,9 Mio. €) und für die Betroffenen der Überschwemmungen insbesondere in Deutschland in Höhe von 0,8 Mio. € (Vorjahr 14,7 Mio. €) ein. Zudem konnten für die Not- und Katastrophenhilfe 11,7 Mio. € (Vorjahr 11,9 Mio. €), für die Kinderhilfe Bethlehem 3,2 Mio. € (Vorjahr 3,1 Mio. €) und für eine Vielzahl kleinerer Projekte 5,3 Mio. € vereinnahmt werden.

In 2014 ergibt sich insgesamt ein Spendenverbrauch von 31,2 Mio. € (Vorjahr 33,3 Mio. €). Der Ertrag aus Spendenverbrauch setzt sich zusammen aus den laufenden Spendenein-nahmen des Geschäftsjahres sowie der Veränderung des Postens Zweckbindungen aus noch nicht verbrauchten Spendenmitteln. Der Bilanzposten Zweckbindungen aus noch nicht verbrauchten Spendenmitteln hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Mio. € erhöht.

Im Wesentlichen ist diese Entwicklung auf die 2013 vereinnahmten und in den kommenden Jahren für die längerfristigen und nachhaltigen Hilfsprojekte u.a. in Deutschland, auf den Philippinen und in Syrien verwendeten Spenden zurückzuführen.

Der DCV ist stets dem Willen der Spenderinnen und Spender verpflichtet und geht mit Spenden verantwortlich und äußerst zuverlässig um. Die Spenden werden zum Teil zweckgebunden gegeben und – abzüglich eines angemessenen Verwaltungskostensatzes - entsprechend der Zweckbindung der Spenderinnen und Spender verwendet. Werden Spenden zwischenzeitlich angelegt, wird den Finanzanlagerichtlinien entsprechend neben ethischen Grundsätzen überwiegend auf risikoarme und sichere Anlagen geachtet.

Mitgliedsbeiträge

Im Wirtschaftsjahr 2014 wurde ein unveränderter Gesamtmitgliedsbeitrag der Diözesan-Caritasverbände in Höhe von 0,9 Mio. € vereinnahmt. Darüber hinaus wurde von den Mitgliedern für die Umsetzung des Arbeitsrechts der Caritas ein zweckgebundener Beitrag in Höhe von 5,2 Mio. € (Vorjahr 4,9 Mio. €) geleistet.

Vermögenserträge

Bei den Zinserträgen ist durch das anhaltend niedrige Zinsniveau ein deutlicher Rückgang um 1,0 Mio. € auf 5,1 Mio. € zu verzeichnen. Gegenäufig haben sich die Kursgewinne aus Wertpapieren entwickelt, die um 1,0 Mio. € auf 3,6 Mio. € angestiegen sind. Diese Entwicklung ist auf die weitere Erholung der Kapitalmärkte in 2014 sowie auf Vermögensumschichtungen im Zuge der Neustrukturierung der Wertpapieranlagen zurückzuführen.

Zuschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens

Nach § 253 HGB sind bei Kurserholungen die in Vorjahren nach dem strengen Niederstwertprinzip vorgenommenen Abschreibungen rückgängig zu machen. Maximale Obergrenze für die Bewertung bilden die Anschaffungskosten. Aus den Kurserholungen des Jahres 2014 resultieren laufende Zuschreibungen von 1,1 Mio. € (Vorjahr 1,7 Mio. €), denen Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von 0,5 Mio. € (Vorjahr 1,4 Mio. €) gegenüber stehen. Die stark schwankenden Werte sind bedingt durch die Entwicklung der Kapitalmärkte in 2013 und 2014.

Wohlfahrtsmarken

Der Deutsche Caritasverband e.V. sichert den Vertrieb von Wohlfahrtsmarken, so dass diese bundesweit zur Verfügung stehen. Pfarrgemeinden, Einrichtungen und Dienste haben hierdurch die Möglichkeit, aus Zuschlagserlösen soziale Zwecke unmittelbar zu fördern. Trotz der um 1,7 Mio. € auf 5,5 Mio. € gesunkenen Verkaufserlöse für Wohlfahrtsmarken konnte in 2014 aus Zuschlagserlösen für den DCV ein Überschuss von 0,4 Mio. € (Vorjahr 0,1 Mio. €) erzielt werden. Die Ergebnisverbesserung ist auf die Beendigung von Zuschüssen aus dem Wohlfahrtsmarkenvertrieb sowie auf die Umstellung des Vertriebs zurückzuführen.

2.3.2 Aufwendungen

Aufwendungen	2014		2013		Veränderungen	
	TEUR	in %	TEUR	in %	in TEUR	in %
Personalaufwendungen	23.422	16,2	22.120	14,5	1.302	5,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen (Sachaufwand)	27.156	18,7	29.657	19,4	- 2.501	- 8,4
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	491	0,3	611	0,4	- 120	- 19,6
Zuschüsse an Dritte	545	0,4	941	0,6	- 396	- 42,1
Projektaufwendungen*	88.615	61,2	95.070	62,2	- 6.455	- 6,8
Abschreibungen:						
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	2.525	1,7	1.862	1,2	663	35,6
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	543	0,4	1.449	1,0	- 906	- 62,5
Laufende Aufwendungen	143.297	98,9	151.710	99,3	-8.413	- 5,5
Aufwendungen aus Zuführungen zum Posten Zweckbindungen	1.543	1,1	1.072	0,7	471	43,9
Summe Aufwendungen	144.840	100,0	152.782	100,0	-7.942	- 5,2*

geleistete Hilfen im internationalen und nationalen Bereich sowie sonstige Projektaufwendungen

In 2014 haben sich die Personalaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 1,3 Mio. € erhöht. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf die entsprechenden Tarifsteigerungen zurückzuführen. Darüber hinaus haben sich das in 2014 erhobene Sanierungsgeld an die KZVK (0,2 Mio. €) sowie die Erhöhung der Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen (+ 0,2 Mio. €) und der Urlaubs- und Mehrstundenrückstellung (+ 0,1 Mio. €) ausgewirkt. Der Beschäftigungsstand am Bilanzstichtag ist mit 411 Mitarbeitenden (Vorjahr 408 Mitarbeitende - ohne Auszubildende und Praktikanten) annähernd gleich geblieben.

Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist auf den um 1,7 Mio. € niedrigeren Wareneinsatz beim Wohlfahrtsmarkenvertrieb sowie auf eine um 0,8 Mio. € auf 1,4 Mio. € verminderte Zuwendung an die Caritas Stiftung Deutschland zurück zu führen. Gegenläufig haben sich durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit bei Caritas international die Druck- und Portokosten erhöht. Ferner ist in 2014 in den sonstigen Aufwendungen als einmaliger Aufwand der Anteil des DCV an der Aufstockung des in 2011 errichteten Fonds "Heimerziehung in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1949 bis 1975" mit 1,125 Mio. € berücksichtigt.

Spenden und zweckgebundene Zuschüsse werden entsprechend den Projektfortschritten den einzelnen Maßnahmen zugeführt und die Verwendung im Projektaufwand ausgewiesen. Aufgrund der gesunkenen Spendeneinnahmen und der geringeren Zuwendungen des Bundes haben sich die Projektaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 6,5 Mio. € auf insgesamt 88,6 Mio. € verringert.

Der deutliche Anstieg der Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen resultiert aus außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 0,7 Mio. € auf ein leerstehendes Akademie-Gebäude. Die Immobilie soll in den kommenden Jahren einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Der Rückgang der Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens um 0,9 Mio. € ist auf die positive Entwicklung der Kapitalmärkte in 2014 zurück zu führen. Sowohl die Wertpapiere des Anlage- als auch des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, nachdem auch bei nur vorübergehenden Wertminderungen bereits Abschreibungen vorgenommen werden.

2 3.3 Verwaltungs- und Werbekosten

In den unter Punkt 2.3.2 dargestellten Aufwendungen sind Verwaltungs- und Werbekosten enthalten. Dies sind alle Ausgaben, die den in der Satzung genannten steuerbegünstigten Zwecken nicht unmittelbar inhaltlich zuzuordnen sind.

Der Anteil der Verwaltungs- und Werbekosten nach den Richtlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) an den Gesamtausgaben errechnet sich für 2014 wie folgt:

Deutscher Caritasverband e.V.	2014		2013	
	TEUR	%	TEUR	%
Projektausgaben				
unmittelbare satzungsgemäße Aufwendungen (einschließlich Projektaufwand)	106.467		116.390	
Projektförderung	2.040		2.215	
Projektbegleitung	3.452		3.311	
Satzungsgemäße Kampagnen- und Bildungsarbeit	1.308		1.427	
Summe Projektausgaben	113.267	90,72	123.343	91,26
Verwaltung*	7.065		7.402	
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	4.520		4.404	
Summe Werbe- und Verwaltungsausgaben	11.585	9,28	11.806	8,74
Gesamtausgaben*	124.852	100,00	135.149	100,00

* Aufgrund von Überschüssen sind die Aufwendungen aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben und der Vermögensverwaltung bei der Berechnung des Verwaltungskostensatzes nicht zu berücksichtigen.

Das DZI nimmt als Orientierungshilfe eine Abstufung der Werbe- und Verwaltungsausgaben vor: Bis 30 % gelten Werbe- und Verwaltungsausgaben als vertretbar. Unter 20 % gelten diese Ausgaben als angemessen und unter 10 % als niedrig. Der Verwaltungskostensatz des DCV im Geschäftsjahr 2014 liegt – wie bereits im Vorjahr - mit 9,28 % im als niedrig eingestuften Bereich.

3. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die Beurteilung der künftigen Entwicklung bezieht sich auf den unmittelbaren finanziellen und wirtschaftlichen Wirkungskreis des DCV e.V. für spitzenverbandliche Aufgaben. Welche Entwicklungen die rechtlich selbständigen Dienste und Einrichtungen sowie die Verbandsgliederungen erwarten, ist nicht Gegenstand dieses Lageberichts.

Risiken bestehen insbesondere im Hinblick auf eine nachhaltige Finanzierung der satzungsgemäßen Aufgaben des DCV, sie werden durch die Struktur der Erträge deutlich:

Bundeszuschuss

Der Bundeszuschuss (Einzelplan 17, Kapitel 1702, Titel 684.04) ist seit Jahren unverändert und nicht dynamisiert. Dieser sowie weitere Bundeszuschüsse für Projektaufgaben im In- und Ausland unterliegen dem Prinzip der Jährlichkeit des Bundeshaushalts, so dass keine langfristige Planungssicherheit besteht. Sparmaßnahmen im Bundeshaushalt können zu einer Kürzung der Bundeszuschüsse führen.

Kirchensteuermittel

Aus Kirchensteuermitteln erhält der DCV vom Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) einen Zuschuss für die satzungsgemäßen Aufgaben im Inland und für Projektaufgaben im Ausland Projektzuschüsse. Der Zuschuss für die Inlandsarbeit wurde bereits bis 2006 um 15,9 % abgesenkt. Zusätzlich wurde bis zum Jahr 2020 eine weitere Reduzierung des Zuschusses um 20 % angekündigt. Dabei wurden zunächst 10%-Punkte der Kürzung in den Jahren 2012 bis 2015 vorgenommen und weitere 10%-Punkte in den Jahren 2016 bis 2020 angekündigt. Dies findet in den Planungen des DCV Berücksichtigung (vgl. Abschnitt 5.).

Spenden

Zur Finanzierung der weltweiten Not- und Katastrophenhilfe ist der DCV mit seinem Hilfswerk Caritas international (Ci) auf Spenden angewiesen. Dabei spielt die Unterstützung durch die Medien eine große Rolle. Der Spendenmarkt in Deutschland ist jedoch zunehmend umkämpft. Ein deutlicher Rückgang des Spendenaufkommens könnte erhebliche Auswirkungen auf die Fähigkeit von Ci zur Leistung von nachhaltiger Not- und Katastrophenhilfe haben. Um in den kommenden Jahren die Spendeneinnahmen zu stabilisieren, wurde ein neues Fundraisingkonzept erarbeitet und seit 2012 erfolgreich umgesetzt. Wir sehen darin die Chance, zusätzliche Spenden zu gewinnen und damit das Spendenaufkommen zu erhöhen.

Lotterien

Die Lotterien Aktion Mensch, GlücksSpirale und Deutsches Hilfswerk sind für Dienste und Einrichtungen, die Fachverbände mit bundeszentralen Aufgaben und den DCV eine wichtige Finanzierungsquelle.

Im Jahr 2014 konnten Zuschüsse in Höhe von 33,9 Mio. € für die Gliederungen und Mitglieder insgesamt bereitgestellt werden, während auf Ebene des DCV Zuschüsse der Lotterien in Höhe von rund 1,4 Mio. € vereinnahmt wurden. Der in 2011 geänderte Glücksspielstaatsvertrag hat sich grundsätzlich bewährt. Trotz dessen positiver Vorgaben wird jedoch der Handlungsspielraum der Soziallotterien durch restriktive Verwaltungsvorgaben der Bundesländer für Werbung und Vertrieb der Lose über das Internet unverhältnismäßig eingeengt. Die Soziallotterien benötigen hier mehr Freiraum, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu gewährleisten. Die diskutierte weitere Kommerzialisierung des Glücksspiels durch eine Öffnung für Sportwetten birgt zudem die große Gefahr, dass es über eine zunehmende Aufweichung des Staatsmonopols mittelfristig zu einer deutlichen Einschränkung der Soziallotterien kommt. Dies würde die Finanzierung gemeinwohlorientierter sozialer Aufgaben einschneidend beeinträchtigen.

Wohlfahrtsmarken

Die Wohlfahrtsmarken sind eine weitere Quelle zur Finanzierung satzungsgemäßer und spitzenverbandlicher Aufgaben im DCV. Sie werden insbesondere für die Konzept-, Projekt- und Modellarbeit eingesetzt. Für Einrichtungen und Dienste vor Ort sind die Zuschlagserlöse aus dem Verkauf der Wohlfahrtsmarken eine wirksame Unterstützung. Der DCV wirkt angesichts des tendenziell rückläufigen Umsatzes verstärkt darauf hin, die Vertriebswege für die Wohlfahrtsmarken kostengünstig zu gestalten und damit diese Finanzierungsquelle caritativer Aufgaben zu sichern.

Vermögenserträge

Zur Sicherung der spitzenverbandlichen Aufgaben ist der DCV zunehmend auf Vermögenserträge angewiesen.

In 2014 wurden bei den Kapitalanlagen die im Vorjahr überarbeiteten Finanzanlagerichtlinien umgesetzt. Entsprechend dem Leitbild des DCV sind hierin ethische Grundsätze verankert, die soziale, ökologische und ökonomische Aspekte berücksichtigen. Ferner werden Transparenz-, Rendite- und Risikovorgaben getroffen. In Zusammenarbeit mit oekom research AG, einer Rating-Agentur im nachhaltigen Anlagesegment, wird basierend auf den Nachhaltigkeitskriterien des DCV ein Nachhaltigkeitskonzept angewendet.

Die Finanzanlagerichtlinien sehen zudem eine Diversifikation und eine überwiegend risikoarme Anlagestrategie vor, um Ausfallrisiken möglichst gering zu halten. Im Rahmen des Risikomanagementsystems werden die Veränderungen der Kapitalanlagen regelmäßig ver-

folgt und bewertet. Vorstand und Finanzkommission befassen sich regelmäßig mit den Entwicklungen der Kapitalanlagen.

In 2014 wurden strukturelle Veränderungen bei den Kapitalanlagen in die Wege geleitet. Zukünftig wird nur noch ein Teil der Kapitalanlagen als Direktbestand selbst verwaltet. Ein anderer Teil des Kapitalvermögens wird in zwei Spezialfonds eingebracht, die aus jeweils zwei Aktien- und zwei Rentenmandaten bestehen. Die beiden Fonds werden durch eine im Zuge eines Ausschreibungsverfahrens bestimmte Kapitalverwaltungsgesellschaft und Depotbank verwaltet. Die ersten Umschichtungen im Kapitalvermögen erfolgten bereits Ende 2014, die Spezialfonds wurden im Januar 2015 aufgelegt.

Die Finanzanlagen sind verschiedenen Risiken ausgesetzt, insbesondere Zinsänderungs-, Preisänderungs-, Währungs- und Ausfallrisiken. Diesen Risiken wird im Rahmen des Risikomanagementsystems und durch Beachtung der Finanzanlagerichtlinien begegnet. Ein zentrales Risiko besteht in dem prognostizierten langandauernden Zinstief. Die maßgeblichen Notenbanken werden die Leitzinsen voraussichtlich auf längere Sicht niedrig belassen, um das Wirtschaftswachstum weiter zu unterstützen und die Bezahlbarkeit der Schulden zu sichern. Es wird daher in den nächsten Jahren schwierig sein, auf den Rentenmärkten eine Rendite über der Inflationsrate zu erzielen. Bedeutsam sind auch die aus möglichen Marktzinssatzschwankungen sich ergebenden Änderungen der Marktwerte der Kapitalanlagen, denen im Finanzanlagenmanagement besondere Bedeutung beigemessen wird. Das Zinsänderungsrisiko wird über die Duration gesteuert. Währungsrisiken werden möglichst gering gehalten, da Anlagen in fremder Währung nur in geringem Umfang getätigt werden. Es werden keine direkten Währungsrisiken eingegangen. Diese liegen ausschließlich in Publikumsfonds vor und werden dort überwiegend abgesichert.

Die Aktienmärkte sind aufgrund der auftretenden geopolitischen Ereignisse einer hohen Volatilität ausgesetzt. Sie bleiben dennoch aufgrund der attraktiven Dividendenzahlungen derzeit ohne Alternative.

Neben den Kapitalanlagen gewinnt die Erzielung von Vermögenserträgen aus Immobilien unter gleichzeitiger Berücksichtigung sozialer Verantwortung eine zunehmende Bedeutung.

Die Immobilien sind folglich in ihrem Bestand zu erhalten und entsprechend einzusetzen. Wir sehen hier insbesondere die Chance, nachhaltig stabile Erträge zu erzielen.

Die „Marke Caritas“ hat nach Umfragen in der öffentlichen Wahrnehmung einen guten Ruf, von dem alle Dienste und Einrichtungen profitieren. Dies hat aber auch zur Folge, dass das mögliche Fehlverhalten einzelner Rechtsträger bzw. deren Dienste und Einrichtungen, einzelner Führungskräfte oder auch internationaler Kooperationspartner im Rahmen der Not- und Katastrophenhilfe dem Image des Gesamtverbandes schaden kann. Ein solcher Imageschaden kann wesentliche politische, kirchliche und auch finanzielle Folgen haben. Deshalb ist die Stärkung von Kontrolle und Transparenz innerhalb der Strukturen der rechtlich selbständigen Mitglieder von besonderer Bedeutung (vgl. Abschnitt 1.4).

Risikomanagementsystem und Interne Revision

Die unmittelbaren Risiken, denen der DCV aufgrund seiner bundeszentralen und internationalen Aufgaben unterliegt, werden in einem Risikomanagementsystem erfasst, bewertet und in einem Risikobericht dokumentiert.

Darüber hinaus hat der Vorstand eine Interne Revision eingerichtet, mit der die Solidaris-Revisions-GmbH, Freiburg, beauftragt wurde. Der Vorstand beschließt dafür jährlich einen Prüfungs- und Revisionsplan und lässt sich, neben den schriftlichen Berichten, in Regelsprachen mehrmals jährlich direkt von der Internen Revision berichten.

Das Gesamtbild der Risikolage zeigt, dass die vorhandenen Risiken unter Berücksichtigung der ergriffenen bzw. geplanten Maßnahmen einzeln oder in Wechselwirkung zueinander keine bestandsgefährdenden Auswirkungen auf den DCV e. V. haben. Dabei haben sich im Vergleich zum Vorjahr keine wesentlichen Änderungen bei der Beurteilung bedeutender Risiken ergeben.

4. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

In 2014 wurden die Aufgaben des Kirchlichen Suchdienstes (KSD), der überwiegend aus Bundeszuschüssen finanziert wird, analysiert und bewertet. Die Anfragen an den KSD sind in den vergangenen Jahren kontinuierlich auf ein geringes Maß zurückgegangen. Ein Bundesinteresse an der Fortführung des KSD als gesetzlich zwingender Voraussetzung seiner Finanzierung durch das BMI besteht nicht mehr. Die Suchdienstvereinbarung mit dem BMI wurde im Januar 2015 aufgehoben, der KSD wird seine Tätigkeit zum 30.09.2015 beenden. Die Daten des KSD werden an das Bundesarchiv in Bayreuth übergeben, wo sie der interessierten Öffentlichkeit weiter zugänglich sind.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nicht eingetreten.

5. Ausblick

Aufgaben und Projekte

Neben den allgemeinen satzungsgemäßen Aufgaben wie der Sozial- und Fachpolitik, der Lobbyarbeit für benachteiligte Menschen, der Aus- und Fortbildung, des Arbeits- und Tarifrechts sowie der weltweiten Not- und Katastrophenhilfe wird sich der DCV auch 2015 wieder gesonderten Projekten widmen. Geplant ist u. a. der weitere Ausbau der youngcaritas Deutschland sowie Projekte zu einem inklusiven Unterricht und zur Sozialraumorientierung. Darüber hinaus werden Projekte zu Frühen Hilfen in Katholischen Geburtskliniken, zur Gesundheitsförderung im kommunalen, regionalen und ländlichen Raum, zur christlichen Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen sowie zur Positionierung zur Sterbehilfe durchgeführt. Das Projekt zur Entwicklung der Online-Beratung für Angehörige von Straffälligen sowie das Projekt zur Personalgewinnung im demografischen Wandel sollen in 2015 abgeschlossen werden.

Der Zukunftsdialog Caritas 2020 (s. o.) wird im Jahr 2015 fortgesetzt und in die Verantwortung der Organe übergeführt.

Die Caritas-Jahreskampagne 2015 beschäftigt sich unter dem Motto „Stadt-Land-Zukunft. Hilf mit den Wandel zu gestalten!“ im Rahmen einer dreijährigen Initiative zum demografischen Wandel mit den Auswirkungen des demografischen Wandels insbesondere auf den ländlichen Raum. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes wird die Bevölkerung bis zum Jahr 2060 von heute etwa 82 Mio. Menschen auf dann rund 65 bis 70 Mio. Menschen sinken. Die Zahl älterer Menschen wird deutlich zunehmen, der Anteil Jüngerer hingegen sinken. Bei der Kampagne geht es darum, Potenziale zu erkennen und zu nutzen und sich mit den Veränderungen einer älter werdenden Gesellschaft realistisch auseinanderzusetzen. Auf einer europäischen Fachtagung wird im Mai 2015 der Blick auch auf Situationen in anderen europäischen Ländern gelenkt.

Budget

Die Planung für das folgende Jahr sowie die mittelfristige Finanzplanung umfassen den Betriebs- und den Projekthaushalt. Der Caritasrat hat im November 2014 das Budget 2015 genehmigt und der mittelfristigen Finanzplanung 2016 bis 2018 zugestimmt. Bei einem Gesamtvolumen von 46,9 Mio. € wurden zum Ausgleich des Betriebshaushalts für 2015 rund 2,6 Mio. € Zuweisungen aus Vermögensüberschüssen eingeplant. Insbesondere Tarifsteigerungen und nicht dynamisierte bzw. sinkende Zuschüsse führen dazu, dass die laufenden Ausgaben des Betriebshaushaltes nicht gedeckt sind und aus Vermögensüberschüssen und auch aus Rücklagen, die aus bereits bewilligten aber nicht benötigten Mitteln entstanden sind, finanziert werden müssen.

Zwar werden in den nächsten Jahren voraussichtlich steigende Vermögenserträge insbesondere aus Immobilien und Beteiligungen realisiert werden. Diese Anstrengungen reichen jedoch nicht aus, um die Finanzierungslücke dauerhaft zu schließen. Deshalb gilt es für die Zentrale des DCV laufend eine Aufgabenüberprüfung vorzunehmen sowie Möglichkeiten der Ertragssteigerung zu prüfen. Durch entsprechende Maßnahmen kann die Entnahme aus Rücklagen vermindert werden, so dass eine Finanzierung des Betriebshaushaltes aus heutiger Sicht bis 2021 allein aus Vermögensüberschüssen und die Entnahme aus Rücklagen bereits bewilligter, aber bisher nicht benötigter Mittel möglich ist.

Im Projekthaushalt wird für das Jahr 2015 und in der mittelfristigen Finanzplanung 2016 bis 2018 von einer gleichbleibenden Höhe der Zuschüsse und einer vergleichbaren Spendenentwicklung ausgegangen.

Nach rund 54,2 Mio. € Projektaufwendungen für Auslandsprojekte in 2014 sind aufgrund der hohen Spendeneinnahmen des laufenden Jahres für 2015 Aufwendungen in Höhe von 52,6 Mio. € geplant.

Für Projekte der Inlandshilfe (u. a. für Migration und Integration, Kinder- und Jugendhilfe, Familien, besondere Lebenslagen, Bundesfreiwilligendienst sowie Altenhilfe, Behindertenhilfe und Gesundheitsförderung), die überwiegend durch Drittmittel finanziert sind, wurden in 2014 34,4 Mio. € ausgegeben. Für die Folgejahre wird von einem gleichbleibenden Mitteleinsatz ausgegangen. Die Durchführung der Maßnahmen ist jedoch abhängig von der Bewilligung der Zuwendungsgeber.

Die Höhe der Vermögensüberschüsse ist in erster Linie abhängig von der weiteren Entwicklung der Finanzmärkte. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus rechnen wir beim Kapitalvermögen für 2015 mit sinkenden Erträgen, während wir beim Immobilienvermögen Vermögensüberschüsse in etwa auf dem Niveau des Vorjahres erwarten. Bei den Immobilien sind für 2015 weitere Verbesserungen des Brandschutzes sowie die weitere energetische Sanierung des Lorenz-Werthmann-Hauses geplant. Darüber hinaus wird bei zwei Grundstücken in Freiburg eine Bebauung vorbereitet. Weitere wesentliche Investitionen sind für 2015 nicht vorgesehen.

Im Frühjahr 2015 wurde die Vereinbarung zur Umsetzung der Empfehlungen des Runden Tisches Sexueller Kindesmissbrauch unterzeichnet, so dass nun auch die Caritas am Ergänzenden Hilfesystem für Betroffene sexuellen Missbrauchs beteiligt ist. Hierfür wurde bereits in 2013 eine Rückstellung in Höhe von 0,6 Mio. € gebildet.

In der zweiten Stufe der Tarifierung 2014/2015 stiegen die Gehälter des DCV zum 01.03.2015 um weitere 2,4 % an. Die Tarifierung wurde bei der Budgetplanung für 2015 bereits berücksichtigt. Es wird erwartet, dass die budgetierten Personalkosten bei Ausführung des genehmigten Stellenplans eingehalten werden.

Deutscher
Caritasverband e.V.

Wesentliche Sondereinflüsse oder außerordentliche Aufwendungen werden für 2015 nicht erwartet. Wir rechnen für den DCV insgesamt aufgrund der durchgeführten Restrukturierungsmaßnahmen im Betriebshaushalt mit laufenden operativen Aufwendungen und Erträgen vergleichbar zu 2014, so dass wir für 2015 von einem ausgeglichenen Jahresergebnis ausgehen.

Freiburg i. Br., den 4. Mai 2015

Prälat Dr. Peter Neher
Präsident

Prof. Dr. Georg Cremer
Generalsekretär

Hans Jörg Millies
Finanz- und
Personalvorstand